

Der Römerbrief

Kapitel 8

Dieses Kapitel will uns das Leben in Christus als das erlöste Leben vor Augen stellen. Dieses Leben ist uns durch Tod und Auferstehung grundsätzlich bereits geschenkt. Wir sollen es ergreifen und uns an ihm freuen.

8,1-4: Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen; dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben.

Die Worte des Apostels Paulus klingen nach einer großen Verheißung: Wir sind erlöst und werden nicht mehr zum Tod verurteilt, sondern wir dürfen leben, und zwar leben in Fülle. Christus hat uns dieses Leben geschenkt, indem er die Gestalt unseres Menschseins annahm, das von der Sünde gezeichnet war. Jesus Christus hat in seinem Menschsein die Sünde total ihrer Macht beraubt, er hat sie zum Tod verurteilt in seinem Tod am Kreuz. Dieser Tod entmachtete die Sünde, weil er ganz Gehorsam gegen den Vater war. Jetzt können wir im Geist Christi leben, in einem Leben, das Leben für Gott ist und Gerechtsein vor Gott bedeutet, d.h. Richtigsein vor ihm; wir können sein Wohlgefallen finden wie sein geliebter Sohn.

Aber wir sind auf der anderen Seite auch noch im Fleisch, d.h. in diesem irdischen Dasein, das wie der Apostel sagt, ohnmächtig ist, weil es unter der Macht der Sünde und des Todes steht. Wir spüren die Folgen dieses Zustands täglich.

„Man darf nicht davon ausgehen, dass einer plötzlich und sofort dann, wenn er will, aus der Sklaverei unter dem Gesetz der Sünde befreit und in Christus Jesus hineinversetzt wird, so dass nichts in ihm mehr als Sünde verurteilt werden müßte.

Zweifellos muß man das aber durch ständige langanhaltende Übung und wachsame Bemühungen anstreben. Und daher fällt dies Müßigen und Trägen sicher nicht einfachhin zu; vielmehr schreitet man allmählich voran, so dass man zunächst wenig, dann kaum noch und zuletzt, falls man das erreichen kann, gar nicht mehr sündigt. Wie mir scheint, hatte der Apostel dies im Sinn, als er anderswo schrieb: 'Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist' (Phil 3,13). Damit lehrt er: Hinter einem soll liegen, was etwa schuldhaft war und verdient, vergessen zu werden. Vor einem aber soll sein, was in Christus ist; und danach sollen wir uns ausstrecken und danach mit aller Sehnsucht des Geistes verlangen“ (Origenes, Römerbriefkommentar 6,11).

Ständige, langanhaltende Übung ist mühsam, aber wenn der Mensch das Leben in Christus einmal gekostet hat, dann beflügelt ihn die Sehnsucht danach. Wir müssen uns nicht selber das Leben geben, sondern der Geist Christi wirkt es in uns. Wir müssen nur in ihm bleiben.

8,5-8 Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht. Das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden. Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht. Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

Das Wort „trachten“ ist ungebräuchlich geworden, aber wir kennen die Zusammenstellung „Sinnen und Trachten“. Genau das ist hier gemeint. Entweder bestimmt das Fleisch unsere Gedanken, Ziele und Wünsche oder der Geist des Lebens in Christus. Meistens wird beides in uns abwechselnd zur Herrschaft kommen. Wir können es gut unterscheiden, denn das Bestimmtheit vom Fleisch, das Denken des rein irdisch denkenden Menschen trennt uns von Gott.

„Mit den Worten: 'Das Sinnen des Fleisches führt zum Tod', sagt er da nicht genau dasselbe, wie wenn er sagt: 'Der Buchstabe tötet' (2 Kor 3,6)? Also: 'Das Sinnen des Fleisches führt zum Tod.' Zum Tod für wen? Zweifellos für die Seele. Wer nämlich das Gesetz nach dem Fleisch, das heißt nach dem Buchstaben versteht, kommt nicht zu Christus, der das Leben ist (vgl. Joh 14,6). Daher 'führt das Sinnen des Fleisches zum Tod, das Sinnen des Geistes aber zu Leben und Frieden.' Denn wer das Gesetz dem Geiste nach versteht, hat Leben und Frieden, und das ist Christus“ (Origenes, Römerbriefkommentar 6,12).

Schon die Propheten haben im Alten Testament verkündet, dass die Gesetzesbeobachtung dem Buchstaben nach nicht genügt, sondern im Gegenteil tötet, d.h. von Gott trennt. Nur wer das Alte Testament dem Geist nach, d.h. in Christus versteht, der gewinnt das Leben und den Frieden, d.h. die Einheit mit Gott. Wir müssen also alles, was Gott im Alten Testament gesagt hat, auch seine Verheißungen von Reichtum, Landbesitz und Nachkommenschaft geistig verstehen.

8,12f: Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder, so dass wir nach dem Fleisch leben müßten. Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Wie sollen wir aber die sündigen Taten und Bestrebungen in uns töteten? Dazu macht Origenes einen Vorschlag:

„Das Tun des Fleisches wird aber auf folgende Weise getötet: 'Die Frucht des Geistes ist die Liebe' (Gal 5,22); das Tun des Fleisches ist der Hass. Also wird der Hass durch die Liebe getötet und ausgelöscht. Genauso ist die Freude Frucht des Geistes; 'die Traurigkeit dieser Welt aber, die den Tod bewirkt' (2 Kor 7,10), ist Tun des Fleisches. Sie wird also dadurch ausgelöscht, dass in uns die Freude des Geistes lebt. Der Friede ist Frucht des Geistes; Streit und Zwietracht sind Tun des Fleisches; doch mit Sicherheit kann die Zwietracht durch den Frieden getötet werden. So tilgt auch die Geduld des Geistes die Ungeduld des Fleisches, die Güte vernichtet die Bosheit, die Sanftmut tötet die Rohheit, die Enthaltensamkeit die Unmäßigkeit und die Keuschheit die Schamlosigkeit. Wer in dieser Weise durch den Geist das Tun des Fleisches tötet, der wird leben“ (Origenes, Römerbriefkommentar 6,14).

Das Böse wird also durch das Gute besiegt und getötet. Je mehr der Geist Gottes in uns lebt und wirkt, um so mehr können wir durch seine Früchte die Bestrebungen des Fleisches, der Sünde und der nur irdischen Existenz töten, um zum wahren Leben zu gelangen.

Benutzte Übersetzung:

Der Römerbriefkommentar des Origenes, Fontes Christiani 2,1-6 (Herder 1990-1996), übersetzt und eingeleitet von Theresia Heither.

Theresia Heither